

Eine Wanderung durch die Heimat

Mit reicher Auswahl ist Martin Ziegmüllers Malkunst im Schlösschen Vorder-Bleichenberg in Biberist zu sehen.

Eva Buhrfeind

Zum sechsten Mal schon zeigt der Seeländer Martin Ziegmüller sein künstlerisches Schaffen im Schlösschen Vorder-Bleichenberg. Ein Œuvre, das sich immer treu geblieben ist. Denn sein Thema ist die Malerei im atmosphärischen Spannungsfeld der Farben. Eine «Malerei, die sich in der Farbe ausdrücken muss, nicht im Gegenstand», wie der 86-jährige Seeländer Künstler einst seinen malerischen Anspruch, landschaftliche Stimmungen und Atmosphären farblich auszuschöpfen und auszuloten, formulierte.

Stets waren und sind es die intensiv erlebten Eindrücke seiner heimatlichen Region – Bielesee, Chasseral, Jurasüdfuss, der Jura, das Seeland, das Grosse Moos, die Aare –, die den in Graben bei Herzogenbuchsee aufgewachsenen und seit den 60er-Jahren in Vinelz lebenden Künstler inspirieren. Ziegmüllers in Öl auf Leinwand oder Baumwolle gehaltene Bilder erzählen vom malerischen Nachklingen atmosphärischer Phänomene und vom eindringlichen Erleben einer uns allen vertrauten Natur. Von Momenten, die allein aus dem nuancierten Farbenspiel von Sonnenlicht und Schatten, vom pastösen, gestischen und feinen, subtilen Pinselduktus leben. Landschaftliche Impressionen sind es, die Weiten und Horizonte, Wälder, tiefe oder endlose Himmel anklingen lassen, Flüsse, Auen und steinerne Ansichten.

Unerschöpflich neue Stimmungen schaffen

Martin Ziegmüller bewegt jene Faszination, den intensiven Ausdruck des Motivs zu steigern, um unerschöpflich wie unermüdet immer neue Stimmungen zu schaffen, die jenes atmosphärische Gefühl aus-



Das umfassende Schaffen Martin Ziegmüllers zeigen die Räume im Schlösschen Vorder-Bleichenberg.

Bild: Hanspeter Bärtschi

strahlen, das man nicht in Worte kleiden kann und die er auch nicht einfach malerisch kolportiert. Bilderwelten sind es, die aus der Materialität der Farben die Stimmung zum Objekt des Erlebens werden lassen – zwischen Sehen und Fiktion, romantischer und naturintensiver Wirkung, aus der Symbiose von Farbe und Licht, entrückter und naturnaher Wirkung, Wirksamkeit und Abstrahierung.

Und so entwickelt sich die Wanderung durch die gut bestückte Ausstellung zu einer Reise heimisch-landschaftlicher Eindrücke: der Jura als felsige Formation, als begrünte Hänge. Landschaftliches wird metaphysisch stimmend unter endlosen Himmeln an den Bildrand ge-

drängt, Sinnbild von Unendlichkeit des Universums. Dräuende Wolken oder feinstimmig weite Himmel sind zurückgenommen auf eine existenzielle Atmosphäre, jahreszeitliche Farbenspiele.

Ziegmüllers Malerei sucht die Distanz, um inhaltlich das ganze malerische Nachklingen der Impressionen und Empfindungen zum Erkennen zu geben. Und sie bewegt sich zwischen pastösem Farbauftrag und energischen Pinselspuren, die sich bis zu tachistischen Fleckenteppichen steigern, sowie feiner, dezenter und konzentrierter Malerei, die auf wenige flächige Geschehen zurückgenommen ist. So geben sich die Motive und deren Ausstrahlung erst nach und nach zu erkennen.

Aus der Nähe hingegen betrachtet, wirkt vor allem das malerische Prinzip, die emotionale Mal-Lust des Künstlers, die mit zunehmender Distanz wieder zurücktritt.

Überarbeitete frühere Arbeiten

Martin Ziegmüller hinterfragt im intensiven Malprozess stets auch die künstlerische Entwicklung. Und so bleibt es nicht aus, dass er frühere Arbeiten im Laufe der Jahrzehnte nachhaltig überarbeitet, um so dem künstlerisch sich durchdringenden Spektrum neue motivische wie malerische Bedeutung zukommen zu lassen. Zu seinem Werk gehören auch die nächtlichen Stadtlandschaften als diffuse

Grenz-Welten flimmernder Lichterteppiche in einer düster fiktiven Endlichkeit. Pastös gesetzt oder feinflächig moduliert, in den Silhouetten zerfliessend und sich auflösend unter den Pinselstrichen, vertieft sich die Brüchigkeit der Nacht als malerisches Nachklingen.

Bis 20. Juni. Mi + Do 16–19 Uhr, Sa + So 14–17 Uhr. Matinee: Sonntag, 6. Juni, 11 Uhr. Ausstellungsrundgang: Sonntag, 13. Juni, 15 Uhr, mit Künstler und Kunsthistorikerin Eva Bigler. Finissage: Sonntag, 20. Juni. Für Anlässe wird um Anmeldung gebeten – info@schloesschen-biberist.ch oder 032 672 47 31. Weitere Infos: www.schloesschen-biberist.ch.

Gratulationen



Ursula und Manfred Frei-Fahrer (Winistorf) feiern heute ihre goldene Hochzeit. Seit 50 Jahren gehen sie zusammen ihren Weg. Dazu gratulieren ihre drei Kinder mit Familien von Herzen. Für die Zukunft wünschen wir beste Gesundheit und viele weitere unbeschwernte, glückliche Jahre. (mgt)

Rosemarie Staub-Büttiker (Neuendorf) feiert heute an der



Fulenbacherstrasse 76 ihren 80. Geburtstag. Sie kann ihn bei bester Gesundheit begehen und hofft, den

runden Geburtstag mit einem Fest im Kreise ihrer grossen Familie feiern zu können. Die Jubilarin freut sich über jeden Besuch und Gespräch, das sie mit Bewohnerinnen oder Bewohnern ihres grossen Hauses führen kann. Mit ihren sechs Kindern und acht Grosskindern wünschen wir einen schönen Tag, gute Gesundheit und viele freudige Begegnungen. (ahn)

Anna Studer-Rickli (Gunzgen) feiert morgen Sonntag ihren



90. Geburtstag. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen Anneli alles Liebe, gute Gesundheit und viel Freude im neuen

Lebensjahr. Familie Felber, Egerkingen. (mgt)

Gratulationen einsenden an gratulationen@solothurnerzeitung.ch oder gratulationen@oltnertagblatt.ch. Gratulationen zum 75., 80., 85., 90. und folgenden Geburtstagen sowie ab der goldenen Hochzeit, mit Namen, Vornamen, Wohnort, welche zwei Arbeitstage vorher bei uns eintreffen, veröffentlichen wir gratis.

Von Molière bis Bichsel, von Vivaldi bis Burkhard

Das Theater und Orchester Biel Solothurn Tobs präsentiert eine abwechslungsreiche Theater- und Opernsaison 2021/22.

Schwierige Monate liegen hinter dem Theater Orchester Biel Solothurn Tobs. Umso wichtiger ist der Tobs-Direktion daher der optimistische Blick in die Saison 2021/22 als zuversichtliche Perspektive. Intendant und Operndirektor Dieter Kaegi, Schauspielregisseurin Katharina Rupp und Konzertdirektor Kaspar Zehnder haben für die Spielzeit 2021/22 ein vielfältiges Programm für alle Sparten von Tobs zusammengestellt.

Zur Eröffnung der Schauspielersaison präsentieren Katharina Rupp und Mirjam Neidhart das Theaterprojekt «Nichts geschenkt!». Diese «kurze Geschichte der Frauenrechte in der Schweiz» kommt nach mehreren coronabedingten Verschiebungen nun im Jubiläumsjahr zu 50 Jahren Schweizer Frauenstimmrecht zur Uraufführung.

Anschliessend geht Schauspielensemble-Mitglied Atina Tabé in der von ihr geschaffenen Uraufführung «Ferferi» der eigenen Geschichte vom Ankommen und Fernbleiben in einer neuen Kultur nach. «Brave New Life» von Dennis Schwabenland wirft einen Blick in die Zukunft und hinterfragt die Möglichkeiten wissenschaftlicher Optimierungen des Menschen.

Ein hochaktueller Kleist-Klassiker

«Die Marquise von O...» eröffnet eine Triade grosser Klassiker auf der Theaterbühne. Deborah Epstein adaptiert Heinrich von Kleists Novelle, in welcher die Thematik der Gewalt gegen Frauen mit erschreckender Aktualität aufbereitet wird.

Im Frühjahr 2022 wird die in der aktuellen Saison nicht reali-

sierbare Grossproduktion «Faust I» nachgeholt. Puppenspieler und Regisseur Nis Søgaard erzählt die zeitlose Geschichte dabei in einer einzigartigen Kombination aus Schauspiel, Masken- und Figurentheater. Im Anschluss bringt Katharina Rupp einen weiteren Klassiker, Molières Komödie «Der eingebildete Kranke», mit Günter Baumann in der Titelrolle auf die Bühne. Als Saisonabschluss steht mit «Die Jahreszeiten» nach dem gleichnamigen Roman von Peter Bichsel eine weitere aus der Saison 2020/21 verschobene Produktion auf dem Spielplan.

Endlich: Casanova für das Publikum

In der Oper wird zur Spielzeiteröffnung Paul Burkhard's «Casanova in der Schweiz» endlich



«Casanova in der Schweiz» von Paul Burkhard. Bild: S. Schwiertz

dem Publikum vorgestellt. Die von Francis Benichou dirigierte und von Georg Rootering inszenierte Produktion durfte coronabedingt im Herbst 2020 nur

vor Presse aufgeführt werden. «I Capuleti e i Montecchi», Vincenzo Bellinis Adaptation des «Romeo und Julia»-Stoffes, von Franco Trinca (Musikalische Leitung) und Yves Lenoir (Inszenierung), wird zuerst in Biel und später auch im Stadttheater Solothurn zu sehen sein.

Opern-Uraufführung für das Tobs

Mit «Eiger» von Fabian Müller und Tim Krohn präsentiert Tobs erstmals seit 2017 wieder eine Opern-Uraufführung und Auftragskomposition. Diese mit Spannung erwartete Vertonung einer tragisch gescheiterten Eiger-Besteigung wird dirigiert von Kaspar Zehnder, es inszeniert Barbara-David Brüesch.

Pjotr Iljitsch Tschaikowskis «Mazeppa» markiert die erste künstlerische Zusammenarbeit

von Tobs-Intendant Dieter Kaegi (Regie) mit dem designierten Chefdirigenten des Sinfonie Orchester Biel Solothurn Yannis Pouspourikas (musikalische Leitung). Eine auf einem Text von Alexander Puschkin basierende Geschichte um den Krieger Mazeppa voller unheilbringender Liebe und politischer Verwicklungen. Als letzte Opernproduktion der Saison 2021/22 wird die Schweizer Erstaufführung von «Les Liaisons dangereuses» aus dem Frühling 2020 nachgeholt. Die «Gefährlichen Liebschaften» treffen dabei auf die zündende Musik von Antonio Vivaldi, dirigiert von Facundo Agudin und inszeniert von Serge van Veggel. (frb)

Das Programm des Sinfonie Orchesters Biel Solothurn wird nächste Woche publiziert.